© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Sinnvolle Freizeitgestaltung ist für Naturhistoriker kein Problem. Im Gegenteil, in der Vielfalt ihrer Abteilungen bietet die „Naturhistorische" mannigfache Anregungen für Leute, die von ihrer Freizeit noch nicht wissen, wie interessant sie gestaltet werden kann. Die Pilzabteilung leistet seit Jahren eine erhebliche Breitenarbeit, die in diesem Bericht einmal vorgestellt wird.

Friedrich Kaiser

Pilzkundliche Vorträge – ein Beitrag zur Erwachsenen-Bildung

Für ihre persönlichen Bedürfnisse und Neigungen haben immer mehr Menschen mehr Freizeit zur Verfügung. Betrug zu Beginn der Industrialisierung im 19. Jahrhundert die tägliche Arbeitszeit 12 Stunden bei 6 Arbeitstagen, so ist diese unter dem Einfluß der modernen Techniken und vor allem durch die Tatkraft Millionen von Werktätigen auf täglich 8 Stunden bei einer Fünftage-Arbeitswoche zurückgegangen. In den westlichen hochindustrialisierten Ländern wird bereits die 35-Stunden-Woche diskutiert. In dem gleichen Maße steigt aber das Angebot an Freizeit.
Gesellschaft und Politik müssen sich mit der Frage befassen, wie dieses Mehrangebot an Freizeit und Freiheit von dem einzelnen Bürger nutzbringend verwendet werden kann. Abgesehen davon, daß die Grundausbildung in den schulischen und beruflichen Bereichen zwischen dem 18. und dem 28. Lebensjahr im Regelfalle abgeschlossen ist, stellt sich hier die Frage: Wie und inwieweit kann man die Altersgruppen zwischen 30 und 60 Jahren für eine Fortbildung interessieren?
Der erwachsene Mensch läßt sich nicht in ein steifes Lernkorsett zwängen. Vielmehr wählt er bereits heute intuitiv Themen und Fächer, die seinen persönlichen Neigungen entsprechen. Sein Hobby, das er im do-it-your-self Verfahren betrieben hat – mehr oder weniger erfolgreich – bewegt ihn nun dazu ein systematisches Erlernen seiner Freizeitbeschäftigung zu wünschen. Sei es Sprachen der Neuzeit oder des Altertums, sei es Nachholung der Mittleren Reife oder des Abiturs, oder „nur" das Erlernen der technischen Kniffe beim Photografieren oder das Umsetzen und Wecken künstlerischen Schaffens in bildlicher Darstellung.
Durch die Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg wird ein eng umgrenzter Bereich von naturkundlich Interessierten angesprochen. Durch Vorträge und Wanderungen wird fachliches Wissen den Mitgliedern weitergegeben. Mit entsprechenden Kenntnissen können auch wissenschaftliche Arbeiten durchgeführt werden. Doch die aktive Tätigkeit setzt bereits in vielen Fällen ein umfangreiches Fachwissen voraus oder zumindest eine langjährige Mitgliedschaft und Kenntnis der Materie. Deshalb wurde von mir zum ersten Mal der Versuch unternommen, Erwachsene von den Anfängen her für die Pilzkunde zu interessieren. Das Bildungszentrum der Stadt Nürnberg erklärte sich bereit, entsprechende Kurse in sein Programm aufzunehmen.
An und für sich war der Gedanke nichts Neues; denn bereits in früheren Jahren wurden vereinzelt Vorträge an Volkshochschulen des Umlandes gehalten. Aber es waren immer nur Einzelveranstaltungen, die teilweise größte Besucherzahlen verzeichnen konnten. Doch ist anzunehmen, daß der nachhaltige Lernerfolg diesen sporadischen Veranstaltungen versagt blieb.

Einführungskurse

Im September 1976 begann der 1. Abendkurs mit dem Gesamtthema „Einführung in die Pilzkunde". Die 5 Diavorträge lauteten:

„Das ABC der Pilzkunde"
„Die wichtigsten Speise- und Giftpilze"
„Pilze sammeln in der Hauptsaison (Juli bis September)"
„Pilzjagd in der Vor- und Nachsaison (Mai,

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Juni bzw. Oktober und November)"
„Auf Pilzsuche in der kalten Jahreszeit (November bis Mai)"

Diese Vorträge setzten keine speziellen Kenntnisse voraus. Dem interessierten Laien wurden Ratschläge und Anregungen zum Sammeln und zur Speiseverwertung gegeben. Auf Wunsch erfolgte Diskussion und Erfahrungsaustausch. Pilzproben wurden dabei nur im direkten Zusammenhang mit den Vorträgen besprochen.
Als Einführungsliteratur wurde das Buch von ANDREAS NEUNER „Pilze" aus dem BLV-Naturführer verwendet. Als Ergänzung zum Kurs fand eine Pilzlehrwanderung in den Wäldern um Heroldsberg statt. Durch die rege Beteiligung waren dazu 3 Pilzberater der Naturhistorischen Gesellschaft notwendig. Zu diesem ersten Kurs hatten sich weit über 80 Teilnehmer eingeschrieben. Das veranlaßte den Dozenten, diese Reihe im Mai 1977 zu wiederholen. Die Vorträge wurden um das Thema „Unsere Täublinge" ergänzt. Zwei Wanderungen mit je 2 Pilzberatern erweiterten das Programm. Anfangs Juni lernten die Hörer die Pilze des Frühjahrs bei der Wanderung in Rückersdorf kennen. Im Juli konnten sie in Kammerstein die der Hauptsaison voreilenden Pilze sammeln und unter fachlicher Anleitung bestimmen. Auch dieser Wiederholungskurs hatte über 50 eingetragene Hörer.

Aufbaukurse

Mit dem 1. Semester 1977/78 begann im September der 2. Abendkurs mit dem Generalthema „Aufbaukurs für Pilzkundige und Pilzkenner". In 10 Abenden wurde je 1 Stunde mit Epidiaskop die theoretischen Grundlagen vorgetragen. In der 2. Stunde wurden diese neuen Kenntnisse durch Standortaufnahmen von Pilzen ergänzt. Die einzelnen Themen lauteten:
„Die Geschichte der Mykologie"
„Das natürliche System der Pilze und seine Stellung innerhalb des Pflanzenreiches"
„Die Bestimmung der Pilze nach ihren Familienmerkmalen in 8 Teilen, gegliedert nach Röhrenpilze, Blätterpilze, Nichtblätterpilze, Porlinge und Gallertpilze, Bauchpilze und Schlauchpilze."
Zwei Pilzlehrwanderungen mit je 2 Führern ergänzten diese Reihe. Sie erfolgten in Kammerstein und in Sperberloh. Vorausgesetzt wurde entweder der Besuch des Einführungskurses oder Grundkenntnisse in der Botanik, insbesondere auf dem Gebiet der Mykologie.

Ziel des Kurses war es, die Pilze in ein natürliches System einzuordnen und die wichtigsten Merkmale der Pilzfamilien zu vermitteln.

Als Lehrbuch fand das „Pilzbuch" der Büchergilde von JULIUS PETER Verwendung. Von den angemeldeten 40 Hörern blieben am Ende noch 25 Teilnehmer übrig. Ein Teil davon wünschte eine Wiederholung bzw. eine Fortsetzung der Vortragsreihe. Etwa 35 Hörer besuchten im April 1978 den Wiederholungskurs, der in unveränderter Form durchgeführt wurde. Die Wanderungen am Moritzberg und am Hutberg bei Fischbach hatten nur teilweise Erfolg. Die Suche nach dem Märzellerling am Moritzberg endete leider im Schneegestöber ergebnislos. Doch 4 Stunden Wanderung an den Hängen hatte unseren Kreislauf gehörig angeheizt. Ein geselliges Beisammensein in der Hütte des Fränkischen Albvereins ließ dennoch eine gute Stimmung aufkommen.

Lehrwanderungen

Im Juli und im September 1978 wurden 4 Lehrwanderungen für Pilzberater durchgeführt. Sie dienten zur Vorbereitung auf den praktischen Teil der Pilzberaterprüfung. Durch Demonstration am natürlichen Objekt sollten die Teilnehmer zur selbständigen Bestimmung der wichtigsten Speise- und Giftpilze veranlaßt werden.
Daran konnten nur Hörer teilnehmen, die bereits vorher zwei Semester besucht hatten. Die Teilnehmerzahl schwankte zwischen 15 und 25 Personen. Auch hier erfolg-

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

Ein Massenvorkommen des giftigen Nadelholzschüpplings, *Galerina marginata*, wird fotografiert.

Wanderpause bei einer VHS-Pilzlehrwanderung am Schmausenbuck

te die Unterrichtung jeweils in 2 Gruppen. Als Nebeneffekt konnten bei den Lehrwanderungen am Schmausenbuck, in Behringersdorf, auf dem Heidenberg bei Kammerstein und am Zollhaus in Langwasser etwa 400 Pilzarten listenmäßig erfaßt und an die Deutsche Gesellschaft für Mykologie gemeldet werden.

Pilzberaterprüfung

Am 23. und 24. September 1978 wurde in einer Sonderveranstaltung die Pilzberaterprüfung abgenommen. Nach dem Besuch eines dreisemestrigen pilzkundlichen Kurses am Bildungszentrum der Stadt Nürnberg konnten die Hörer ihre Befähigung als Pilzberater vor dem Prüfungsausschuß der Deutschen Gesellschaft für Mykologie e.V. erlangen.

Sowohl in den theoretischen als auch in den praktischen Prüfungsteilen waren umfassende Kenntnisse

- der einheimischen Speise- und Giftpilze
- im Sammeln und Verwerten von Speisepilzen
- in der Verhütung von Pilzvergiftungen und
- in der ersten Hilfe bei Pilzvergiftungen

nachzuweisen.

Eigene Literatur konnte, soweit vorhanden, mitgebracht werden. Im Beisein des 2. Vorsitzenden der Deutschen Pilzgesellschaft, Herrn German Krieglsteiner, unterzogen sich 12 Anwärter der vierteiligen Prüfung.

1. Teil: Bestimmung und Angabe des Speisewertes von 100 Pilzen nach Dias. Dazu erfolgte zu jedem Bild eine Kurzbeschreibung des Dozenten. Als maximale Punktzahl konnten 200 Punkte erreicht werden. Mit 120 Punkten, das hieß also bei 60 richtigen Pilzbestimmungen galt dieser Prüfungsteil als bestanden.

2. Teil: 40 Fragen zur schriftlichen Prüfung als Pilzberater. Für jede Frage konnten eine oder mehrere Lösungen richtig sein. Nur wenn sie in allen Teilen richtig beantwortet wurde, wurde sie mit 3 Punkten bewertet. Teillösungen blieben unberücksichtigt. Von der Höchstpunktzahl 120 reichten 80 Punkte zum Bestehen der schriftlichen Prüfung aus.

3. Teil: Sammeln der Pilze und praktische Pilzerklärung. Bei strömendem Regen konnten die Teilnehmer etwa 80 Arten sammeln und im Besprechungszimmer auslegen. Von 2 Prüfern abgefragt, mußten je 10 ausgewählte Arten und ihre Abgrenzungen zu ähnlichen Spezies von den Prüflingen gemeistert werden. Nach 12 Stunden angespannter Arbeit schloß der 1. Prüfungstag abends gegen 20.00 Uhr.

4. Teil: Am Sonntag Vormittag wurde die theoretische Prüfung mit der Befragung über folgende Themen fortgesetzt:

© Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg e.V.; download www.zobodat.at

– Sammeln und Verwerten von Speisepilzen
– Verhalten bei Pilzvergiftungen
– Befragung über vorhandene Literatur

Voraussetzung zum Bestehen der Prüfung war, daß in allen Prüfungsteilen kein tödlich wirkender Giftpilz falsch bestimmt oder nicht bestimmt werden konnte. Sollte dieser Fall eintreten, so hätte es im Ermessen des Prüfers gelegen, durch eine erweiterte Fragestellung die Beraterfähigkeit des Prüflings zusätzlich zu examinieren. Doch konnten alle Teilnehmer diese Klippe meisterlich umschiffen. Im Teil 3 und 4 waren 250 Punkte als oberste Grenze erreichbar. Zum Bestehen genügten jedoch 150 Punkte. Die Bewertung der einzelnen Prüfungsteile war so angelegt, daß die richtige Pilzbestimmung ausschlaggebend für das erfolgreiche Abschneiden war. Insgesamt konnten maximal 570 Punkte erreicht werden, zum Bestehen reichten jedoch 350 Punkte aus. Trotz der schwierig aufgebauten Prüfung war das erzielte Ergebnis hervorragend. Im unteren Bereich wurden um 430 Punkte gewertet. Das Spitzenresultat ergab ausgezeichnete 545 Punkte.

Nach einer kurzen Ansprache wurden allen 12 Kandidaten die Befähigungsnachweise als Pilzberater mit den Ausweisen überreicht. Für besondere Leistung erhielten die neuen Pilzberater ein kleines Werbegeschenk. Ursprünglich hatten sich 16 Personen zur Prüfung angemeldet. Vier zogen aus persönlichen Gründen ihre Einschreibung zurück. Die Namen der Pilzberater lauten:

Dr. Hans Besendorfer, Am Messehaus 2, 85 Nürnberg
Wernfred Bruckert, Reiherweg 18, 8500 Nürnberg
Wilhelm Härtl, Riemenschneiderstr. 19, 8620 Lichtenfels
Jürgen Haßler, Zugspitzstr. 239, 8500 Nürnberg
Ursula Haßler, Zugspitzstr. 239, 8500 Nürnberg
Klaus Engelhardt, Lichtenfelser Str. 34, 8621 Grub a.Forst
Jürgen Klobe, Sinbronner Str. 5, 8500 Nürnberg
Horst Lieb, Steinheilstr. 6, 8500 Nürnberg
Rudolf Rossmeissl, Sigmund-Graff-Str. 4, 8542 Roth
Gisela Schwenk, Böhmlach 52, 8520 Erlangen
Gerhard Wölfel, Gebbertstr. 82, 8520 Erlangen
Dr. Siegfried Wagner, Dormitzerstr. 15, 8500 Nürnberg

Mit einem Dia-Vortrag über den Stand der Europakartierung der Pilze, gehalten von Herrn Krieglsteiner, wurde die erste Pilzberaterprüfung, die in Zusammenarbeit mit dem Erwachsenenbildungswerk und der Deutschen Gesellschaft für Mykologie abgehalten wurde, beendet.

An und für sich sollte somit die Vortragsreihe abgeschlossen sein. Auf Drängen vieler Hörer folgte ein weiterer Kurs Mykologie für Pilzberater und Pilzfreunde im Wintersemester 1978/79. Er vermittelte das notwendige Wissen eines Pilzberaters. Die Hörer sollten entweder mehrere Jahre einem Pilzverein angehört haben oder den Besuch der Pilzkurse I und II vorweisen können. Wir bestimmten die Blätter-, Bauch- und Schlauchpilze nach MOSER. Des weiteren wurde der Umgang mit dem Mikroskop und mit Chemikalien in den 8 Abenden gelehrt. Zwei Pilzlehrwanderungen mit selbständigen Bestimmungsübungen ergänzten die theoretischen Unterweisungen. Die Exkursionen in Gaulnhofen bei Buchschwabach und in Abenberg brachten wiederum 200 erfaßte Pilzarten und einige Dutzend, die aus Zeitmangel nicht bestimmt werden konnten. Die Teilnehmerzahl war von vorne herein auf 20 Hörer beschränkt und wurde nicht ganz ausgelastet. Als Lehrbuch diente die Kleine Kryptogamenflora, Band II/b 2 und Band IIa aus dem Gustav-Fischer Verlag, Stuttgart. Alles in allem gesehen, ein erfolgreicher Beginn in der Erwachsenenbildung mit dem Fachgebiet Pilzkunde. Dem stand das erstmalige Erfolgserlebnis der Teilnehmer über die bestandene Prüfung und des Dozenten und Prüfers über die richtige Auswahl und Durchführung der Kurse gegenüber. Und was blieb für die Naturhistorische Gesellschaft davon übrig? Die meisten der Pilzberater sind inzwischen Mitglieder der Naturhistorischen Gesellschaft geworden oder beabsichtigen einen Beitritt im kommenden Jahr. Doch auch aus den Vorkursen haben sich nicht wenige entschlossen, der Pilzabteilung beizutreten und sind inzwischen treue Anhänger der Mykologie geworden. Im kommenden Jahr werden davon einige ihre ehrenamtliche Tätigkeit als Pilzauskunftsstellenleiter der Naturhistorischen Gesellschaft aufnehmen und damit die Lücken füllen, die durch Alter und Tod entstanden sind. Sie sind die „jungen Leute", die eines Tages unsere Arbeit übernehmen werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Natur und Mensch - Jahresmitteilungen der naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V.

Jahr/Year: 1978

Band/Volume: 1978

Autor(en)/Author(s): Kaiser Friedrich

Artikel/Article: Pilzkundliche Vorträge - ein Beitrag zur Erwachsenen-Bildung 65-68